

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.
Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 21

Samstag, den 14. März 1914.

III. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

An die Magistrate und Gemeindevorstände.

Das diesjährige Musterungsgeschäft findet in der Zeit vom 17. März bis 3. April im Hotel „Casino“ hier, Casinostraße 6, statt.

Die Militärpflichtigen gelangen in folgender Reihenfolge zur Musterung:

Am Dienstag, den 17. März sämtliche aus der Stadt Hofheim und den Gemeinden Hattersheim u. Münster.

Am Freitag, den 3. April, Verhandlung der Reklamationen und der Anträge auf Zurückstellung der Mannschaften der Reserve, der Marinereferve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve, und Marineerschulung, sowie ausgebildete Landsturm-pflichtige des zweiten Aufgebots.

Die Militärpflichtigen, welche im Jahre 1894 geboren sind, sowie die aus früheren Jahrgängen, welche noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, sind schleunigst zur Musterung zu beordern, und anzuweisen, sich im Musterungstermin pünktlich, sauber gewaschen und in anständiger, reinlicher Kleidung zu stellen. Auch die Militärpflichtigen, welche im vorigen Jahre als tauglich für den Militärdienst erkannt, aber nicht zur Einstellung gelangt, sind, haben sich im Musterungstermin zu stellen.

Militärpflichtige, welche sich ohne genügenden Entschuldigungsgrund zur Musterung nicht stellen, oder bei Aufrufung ihrer Namen im Musterungslokal nicht anwesend sind, haben nach § 26 Abs. 7 der Wehrordnung, sofern sie nicht eine härtere Strafe verdient haben, Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu drei Tagen zu empfangen. Außerdem können sie des aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruches auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienste verlustig erklärt werden. Ist die Versäumnis in böswilliger Absicht oder wiederholt erfolgt, so können sie als unsichere Heerespflichtige behandelt werden.

Militärpflichtige, welche sich schon gestellt haben, müssen ihren Musterungsausweis (Fosungsschein) mitbringen und solchen behufs Eintragung der diesjährigen Entscheidung im Musterungstermin abgeben. Für verlorene Scheine sind neue Ausfertigungen gegen 50 Pfg. Schreibgebühr in meinen Zimmern 7 rechtzeitig nachzusuchen. Militärpflichtige, welche nicht im Besitze des Ausweises (Fosungsscheines) sind, ersuche ich, zu ermitteln und auf die Nachscheidung von neuen Ausfertigungen aufmerksam zu machen. Wer ohne Ausweis zur Musterung kommt, kann nicht gemustert werden.

Militärpflichtige dürfen sich im Musterungstermin freiwillig zum Dienstvertritt melden.

Wenn Militärpflichtige durch Krankheit am Erscheinen verhindert sind, so haben sie rechtzeitig ordnungsgemäß beglaubigte ärztliche Atteste über ihre Erkrankung beizubringen. Kreisärztliche Atteste bedürfen der Beglaubigung nicht.

Die Militärpflichtigen sind wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn sie im Musterungstermin unsauber erscheinen, oder sich ungebührlich benehmen, sie nicht nur bestraft, sondern an dem betr. Tage überhaupt nicht zur Vorstellung zugelassen werden.

Das Mitbringen von Stöcken, sofern solche nicht gebrauchlichen Personen als Stütze dienen, ist untersagt.

Die Gesuche um Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienste werden am Freitag, den 3. April verhandelt. Sämtliche Reklamationen des Jahrgangs 1892 und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die Reklamierten als tauglich oder untuglich zum Militärdienst befunden worden sind, werden an diesem Tage verhandelt. Die Reklamationen der Jahrgänge 1893 und 1894 kommen dagegen nur soweit zur

Verhandlung, als die Reklamierten für tauglich befunden worden sind. Die Reklamierten und alle aus der Schule entlassenen Angehörigen müssen zu diesem Termine erscheinen, andernfalls die Reklamation nicht verhandelt und der Reklamierende nicht befreit bezw. nicht zurückgestellt werden kann. Sind Angehörige an dem Erscheinen verhindert, so ist ein kreisärztliches Zeugnis vorzulegen, in welchem angegeben sein muß, ob die Person noch arbeitsfähig bezw. arbeitsunfähig ist.

Die Militärpflichtigen müssen an jedem Tage frühzeitig u. spätestens bis 8 Uhr morgens erscheinen, damit deren Aufstellung und Verlesung bis zum Beginn des Musterungsgeschäftes 9,15 Uhr beendigt ist.

Höchst a. M., den 5. März 1914.

Der Landrat: gez. Klausner.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 12. März 1914.

Die Polizeiverwaltung: H. S.

Bekanntmachung.

Die am 9. d. Mts. im Walddistrikt Hang abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt und wird das Holz den Steigern vom 19. d. M. Vormittags 10 Uhr zur Abfahrt überwiesen.

Hofheim, den 13. März 1914.

Der Magistrat: H. S.

Bekanntmachung.

Montag, den 16. März 1914, abends 8 Uhr findet im Rathausaale dahier, eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt.

Hofheim, den 13. März 1914.

Der Stadtverordneten-Vorsteher: Dr. W. Schulze-Kahlegh.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr soll das Anfahren

von ca. 80ehm. Stütz- und Deckungsmaterial vom Bahn- und ca. 20ehm. Deckmaterial vom Heinrichsweg (Hof nach verschiedenen Konsolidationswegen auf dem Rathaus öffentlich versteigert werden.

Hofheim, den 13. März 1914.

Der Konsolidationsvorstand: H. S., Bürgermeister.

Lokal-Nachrichten.

In öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten vom 11. März 1914. Magistratsvorlagen: 1. Dem Antrag auf Zustimmung zum Beschluß vom 5. März 1914, betr. die Krankenversicherungspflicht der Gemeindefürsorge schließt sich die Versammlung an. 2. Dem Antrag auf Zustimmung zum Beschluß vom 26. Februar 1914, betr. Gesuch des Ambros Walckmus um die Erlaubnis zum Bau eines Wohnhauses im Feldbistritz „Pfingstweide“ wird zugestimmt. 3. Dem Antrag auf Zustimmung zum Beschluß vom 10. Dezember 1913, betr. Gesuch des Emil Oskar Müller hier, um die Erlaubnis zur Errichtung eines Erholungsheimes am Kreuzweg schließt sich die Versammlung an. 4. Weitere Zustimmung findet der Antrag zum Beschluß vom 26. v. Mts., betr. Abänderung des Fluchtlinienplanes für den Distrikt „Krummloch“ und zwar bezügl. der Vinsensstraße. 5. Dem Antrag auf Zustimmung zum Beschluß vom 5. d. Mts. betr. das Gesuch des Heinrich Rudolph von hier zur Abänderung des Fluchtlinienplanes an der Ecke Marxheimer- und Wilhelmstraße schließt sich die Versammlung an. 6. Dem Antrag auf Zustimmung zum Beschluß vom 5. d. Mts., betr. Antrag des Franz Arnet von hier auf Abänderung des Fluchtlinienplanes im Distrikt „Angel“ der projektierten Straße No. 16 schließt sich die Versammlung unter der Bedingung an das Herr Arnet das Gelände

sofort an die Stadt abtritt auch wenn nicht gebaut wird. 7. Dem Antrag auf Änderung des Fluchtlinienplanes im Distrikt „Am Deichweg“ und Antrag auf Zustimmung zum Beschluß vom 5. d. Mts. schließt sich die Versammlung an. 8. Dem Antrag auf Zustimmung zum Beschluß vom 26. Februar cr., betr. Genehmigung der Abänderung des Fluchtlinienplanes bezügl. der Kriftelerstraße wird zugestimmt. 9. Dem Antrag auf Zustimmung zum Beschluß vom 26. v. Mts., betr. teilweise Kanalisation der Reuwegstraße und Bewilligung der erforderlichen Mittel schließt sich die Versammlung an. 10. Dem Antrag auf Bewilligung der erforderlichen Mittel (ca. 1200 M.) zur Verlegung des Wasserleitungsrohrstranges aus der bestehenden in die neu anzulegenden Staufenstraße schließt sich die Versammlung an.

Der Lokalgewerbeverein hält heute Abend 8 1/2 Uhr im Gasthaus „zur Krone“ eine Versammlung ab.

Herr Dr. Schulze-Kahlegh kaufte dieser Tage ein großes Grundstück gegenüber dem Güterbahnhof von Herrn Franz Arnet, ferner ein Grundstück in der Nähe der evangelischen Kirche von Herrn Phil. Kramer, Höchst a. M.

Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Von dem Wanderlager eines Emailgeschirrhändlers, der in Grünberg wochenlang Geschäfte machte, erzählt man eine heitere Geschichte. Weilt da unter den vielen Frauen, die aus der Umgegend zum Einkauf gekommen sind, eine schöne Bauersfrau. Nachdem sie ihre Auswahl an Geschirr getroffen und es vor dem Verkäufer aufgetürmt, fragt sie, was sie schuldig sei. „Das kostet einen Kuß“, erwidert ihr der Verkäufer. Eins, zwei! stellt die Frau ihr Geschirr hin, naht sich dem Händler und — da hat er den Kuß. Nun packt sie ihre Ware unter den Arm und schickt sich an, wegzugehen. „So war das nicht gemeint!“ ruft ihr der Mann zu. „Ach habs aber so verstanden!“ sagt sie und geht weg. Der so süß Gefährte soll mit einem nicht gerade geistreichen Gesicht hinterher gesehen haben.

GVH. Laut Inserat, findet heute Abend von 8 1/4 Uhr ab die statutenmäßige Monatsversammlung statt. Wegen anderweitiger Besetzung des Vereinslokals ist als Versammlungsort das obere Säldchen im Gasthaus „Zur Krone“ gewählt worden. Neben der Rechnungsablage, sowie fernerer Verhandlungspunkte ist auch die Verlosung eines Fahnes vorgesehen.

Kirchliche Nachrichten.

3. Fastensonntag (Oculi) Katholischer Gottesdienst:
7 Uhr: gest. Frühmesse mit Osterkommunion der christenlehrgeselligen Jungen und der Jungfrauen.
10 Uhr: Kindergottesdienst (hl. Messe mit Ansprache.)
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2 Uhr: sakramentalische Bruderschafts-Andacht, nach derselben Beerdigung der led. A. M. Freund (Neugasse).
1/8 Uhr: 3te Fastenpredigt.
Montag 1/7 Uhr: Jahramt f. Adam Veicher.
7 Uhr: Traueramt f. d. led. A. M. Freund.
Dienstag 1/7 Uhr: gest. Amt f. Gertrud Beigel.
7 Uhr: Requiemamt f. d. led. Heinrich Henninger.
Mittwoch 1/7 Uhr: l. Requiemamt f. Joh. Jos. Faust.
7 Uhr: Jahramt f. Heinrich Bender.
Ab 4 Uhr und abends ab 1/8 Uhr: Osterbeichtgelegenheit f. alle Stände wegen des St. Josephstages.
Donnerstag 7 Uhr: Amt nach Meing. u. Osterkommunion.
1/8 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Freitag 1/7 Uhr: gest. hl. Messe f. Ehrh. Hehlitz, Ehr. d. hl. Joseph.
7 Uhr: Jahramt f. Heinrich Ries.
Samstag 1/7 Uhr: gest. hl. Messe f. Wilh. Heinrich, Ehefrau Marg. geb. Burkard und Kinder.
7 Uhr: Jahramt f. Casp. Jos. Schmidt, Ehefrau Eva, geb. Mohr.

Am Samstag ab 4 Uhr und abends 1/8 Uhr Osterbeichtgelegenheit bef. für Frauen und Jünglinge, sowie die Mitglieder des kath. Gesellenvereins.

Evangelischer Gottesdienst: Sonntag, 15. März 9 Uhr Hr. Hahn. Abends 7 1/2 Uhr: Familienabend des Männer- & Jünglingsvereins in der Turnhalle.

Evang. Männer- & Jünglings-Verein

Sonntag, den 15. März, abends 7 1/2 Uhr
in der Turnhalle

Familien-Abend

mit Vortrag des Herrn Direktors Weller unter freundlicher Mitwirkung des evangel. Kirchenchors und der Jugendabteilung des Höchster Brudervereins.

Programme a 30 Pfennig

die zum Eintritt berechtigten, sind beim Vereinsdiener Herrn Knöss, sowie abends an der Kasse zu haben.

Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Der etwaige Ueberschuss findet zu Zwecken der Jugendpflege Verwendung.

Den Eingang vieler Neuheiten in

Schuh-Waren

für die Frühjahrssaison von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten zeige hiermit ergebenst an.

Besonders empfehle moderne Damen-

Knopf- und Schnürhalbschuhe

in braun und schwarz neuester Fassons. Ferner großes Lager besserer la Rindslebener Knaben- und Herren-Arbeitschuhe unter Garantie für Haltbarkeit zu koulanten Preisen.

Borngasse H. Stippler, Borngasse

Eine Erklärung des Karnevalvereins erfolgt in nächster Nummer.

Ganz enorme Mengen von Caffee

verkonsumiert „Kaisers Kaffeegeschäft“ Dieses Geschäft hat über 2000 Verkaufsstellen und Niederlagen. Das bei einer solchen Firma im Bezug auf Preis u. Qualität was geboten wird, unterliegt keinem Zweifel. Neue Chocoladen, Kakao Sendung eingetroffen in Kaisers Kaffee Niederlage.

A. Philidius, Hof-Lieferant.

Alle Gartensamereien

garantiert keimfähig empfiehlt

Karl Kilb,

Gärtnerei u. Samenhandlung
Kurhausstraße 8a

Japan. Vulkangebiet.

Ein hübsches Ausflugsziel von Kagojima aus bildet der Satorajima. Kleine Dampfer, die eine Stunde Fahrzeit brauchen, verlassen jeden Morgen. Die Insel ist berühmt durch ihren Vulkan, ihre heißen Quellen, ihre Apfelsinen und ihre Riesenreichte (Daiton). Einige dieser Gewächse wiegen über 70 Pfund (englische), die dicksten wachsen an der Nordküste. Es wird auch viel Zuckerröhre gebaut. Die hauptsächlichsten heißen Quellen befinden sich an der Südküste bei Arimura, wo die Lava in die See geflossen ist. Dieser Ort wird von den eingeborenen Besuchern vorzugsweise als Ausgangspunkt für die Besteigung des Vulkans gewählt, er ist in drei Stunden mit dem Boot zu erreichen. Der Gipfel wird durch einen engen Pfad erreicht, der tief in den Vinsstein eingeschnitten ist und an dessen Seiten Sträucher überhängen. Der ganze Weg hin und zurück erfordert sechs Stunden. Hierdurch wird eine Uebernachtung in Arimura erforderlich, einem kümmerlichen Plätzchen. Will man die Tour an einem Tage von Kagojima aus machen, muß man nach Take an der Nordwestküste hinüberfahren (eine Stunde), wo man auch Führer erhalten kann. Der Berg ist fast 4000 Fuß hoch. Er hat zwei Krater. Einen weniger ausgedehnten an der Nordwestküste, gegen 250 Fuß tief, und einen recht imponierenden 300 bis 400 Fuß tiefen am Südostrand. Aus letzterem strömt etwas Rauch. Die Aussicht ist prächtig. Unmittelbar vor dem Besucher nach Westen zu liegt die Stadt Kagojima, nach Süd-Südwesten steigt der Kaimon-dake empor und in gerader entgegengesetzter Richtung die zwei gewaltigen Kegele des Kirishima, der Takaschiko rechts und der Karatsumi-mikake links. Jenseits in der Ferne sieht man die Berge von Kyogo, während unten zu beiden Seiten sich die liebliche, mit Inseln erfüllte Bai von Kagojima ausdehnt. Der letzte Ausbruch des Satorajima fand im Jahre 1779 statt, am 18. Tage des 10. Monats alter Rechnung. Zur Erinnerung daran wird ein monatliches Fest abgehalten, an welchem Tage keine Boote die Insel verlassen dürfen.

Rundschau.

Deutschland.

× **Bestimmung.** Der Bundesrat hat über die Herstellung und das Sortieren der Zigaretten und über das Abreißen von Tabak in der Hausindustrie Bestimmungen erlassen, deren Durchführung vom 1. Juli 1914 ab erfolgt.

? **Prägung.** An Reichsmünzen wurden ausgeprägt im Monat Februar für 23 564 880 M. Doppelkronen, 10 200 M. Kronen, 600 000 M. Fünfmarsstücke, 999 000 M. Dreimarsstücke, 187 833,10 M. Zehnspfennigstücke, 45 258,40 M. Fünfspennigstücke, 21 141,52 M. Zweispennigstücke, 37 046,78 M. Einpfennigstücke.

× **Vertretung im Kardinalskollegium.** Die Regierung hat dem Vatikan durch den Gesandten beim Papste ihre Wünsche um Vertretung des deutschen Klerus im Kardinalskollegium durch wenigstens drei Mitglieder unterbreiten lassen. Der Papst dürfte in dem vorausichtlich im April stattfindenden Konfistorium dem Erzbischof von Köln, Dr. von Hartmann, und dem apostolischen Nuntius Frühwirth die Kardinalswürde verleihen.

Europa.

? **Frankreich.** Der Gesamtbestand an Unteroffizieren wird in Frankreich von 59 165 auf 59 018 steigen, während die deutsche Armee 1915 mehr als 107 000 Unteroffiziere besitzen werde. Die Zahl der französischen Offiziere wird von 21 532 auf 22 048 steigen.

— **Österreich.** Die Note, welche die montenegrinische Regierung aus Anlaß des letzten Zwischenfalles bei Metalka dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Cetinje übergeben hat, ist in Wien angelangt. Die österreichisch-ungarische Regierung wird diese Note beantworten. In der Antwort wird dem Bedauern über den Zwischenfall Ausdruck gegeben, der infolge der widerrechtlichen Belegung der Position bei Metalka und der Beschickung österreichisch-ungarischer Grenztruppen entstanden ist.

— **England.** Mit Deutschland sind in der jüngsten Zeit keine Abkommen getroffen worden, ebensowenig werden

gegenwärtig Verhandlungen bezüglich Zentralafrikas oder des Handelsverkehrs mit Amerika geführt.

× **Griechenland.** Die Kommission für den Hafen von Piräus bewilligte einen Kredit von drei Millionen für den Ausbau des Piräushafens, besonders für die Anlage einer Raimauer von 1400 Meter Länge an der Nordseite des Hafens, für eine Vertiefung des Hafenbeckens um achteinhalb Meter und anderes. Der Beschluß der Kommission bedarf noch der Genehmigung der Regierung.

× **Türkei.** Die Verhandlungen mit früheren türkischen Tabakregie-Gesellschaften sind zum Stillstand gekommen, weil besonders über die Dauer des Privilegs wesentliche Differenzen aufgetreten sind, indem die Gesellschaft 15 Jahre verlangt, die Regierung aber nur 5 zugestehen will.

Asien.

— **China.** Hier bis fünfhundert Räuber drangen durch Verrat in die norwegische Missionsstation Laohokow in der Provinz Supeh ein, plünderten sie und zündeten sie dann an. Der Missionar Froiland wurde getötet, der Missionar Sama schwer verwundet. Die Räuber erbeuteten Munition, sechs bis siebenhundert Gewehre und verschiedene Geschütze und zwangen die Russen, die Beute fortzuschaffen.

Amerika.

? **Vereinigte Staaten.** Die Püll, die den Bau einer Eisenbahn von Alaska nach dem Yukon vorsieht, ist vom Senat angenommen worden und wird dem Präsidenten zur Unterzeichnung vorgelegt werden.

!! **Mexiko.** Die Militärbehörden haben beschlossen, die öffentlichen Ländereien, einschließlich der konfiszierten, unter die Soldaten der gegenwärtigen Revolution, die invaliden Veteranen der Madero-Revolution, sowie die Witwen und Waisen aus beiden Revolutionen zu verteilen. Wie es heißt, wird jeder Soldat 62 Acres erhalten. Auch eine Verteilung südlichen Grundbesitzes ist geplant. Der Beschluß erregt das größte Interesse als erster Versuch der Reellen, ihren Absichten gemäß die Landfrage zu lösen.

Am 28. März 1864 begann die Belagerung der Düppeler Schanzen, die bis zum 18. April währte. Morgens



Prinz Friedrich Karl

10 Uhr befahl Prinz Friedrich Karl den Sturm und in zehn Minuten waren die Schanzen erobert.

Aus aller Welt.

— **Berlin.** Wie man berichtet, ist bei den Oldoway-Ausgrabungen des Geologisch-paläontologischen Instituts

der Universität im nördlichen Deutsch-Ostafrika ein fossiles Menschenknochen, vollständig erhalten, in Tuffstein eingebettet, gefunden worden. Sein Vorkommen, zugleich mit Resten von Tieren, die längst ausgestorben sind, verrät, daß es sich um einen Fund aus der Diluvialzeit handelt.

!! **Kiel.** Zu der Bestechungsaffäre ist weiter zu berichten, daß jetzt auch der in dem Versteck von 1888 Hauptangeklagte Frankenthal verhaftet worden ist. Frankenthal, der jetzt in Hamburg wohnt, wurde bereits dem Kieler Gerichtsfängnis zugeführt. Die Bestechungen der beteiligten Zivilpersonen wären in einem halben Jahre verjährt. Wie es heißt, sollen noch weitere Verhaftungen in Aussicht stehen.

Kleine Chronik.

× **Rutschungen des Staudamms der Mohnetalsperre.** Der Staudamm der Mohnetalsperre bei Stodum hat infolge der riesigen Wassermassen Rutschungen erlitten. Es wird eifrig gearbeitet, um den Damm zu verstärken. Die Mohnetalsperre ist die größte Talsperre im Arnberger Bezirk.

— **Falsch begraben.** Aus dem Torsgraben im Grunewald wurde die Leiche eines Mannes gelandet, aus dessen Kleidungsstücken man feststellen zu können glaubte, daß es sich um den 35jährigen Arbeiter August Schulz aus der Charlottenstraße in Charlottenburg handelt, der von der Kriminalpolizei wegen Totschlags, begangen an seiner Frau, gesucht wurde. Als solcher wurde der Mann auch beerdigt. Nun wurde an der Charlottenburger Brücke aus dem Spandauer Schiffahrtskanal die Leiche eines Mannes herausgeholt, in dessen Taschen man die Sterbeurkunde der erkrankten Frau Schulz fand. Als daraufhin Angehörige der Frau der Leiche gegenübergestellt wurden, erkannten sie in dem Toten den Arbeiter Schulz bestimmt wieder.

— **Verhaftung einer Mädchenhändlerin.** Auf dem Bahnhof in Osterode in Ostpreußen wurde eine Mädchenhändlerin, die uneheliche Tochter, in dem Augenblick verhaftet, als sie mit zwei jungen Mädchen im Begriff stand, nach Berlin abzureisen. Bei der Verhafteten wurden zahlreiche Briefe und Briefe junger Mädchen aus Reidenburg, Ortelsburg und einigen anderen Orten Ostpreußens gefunden, die sie zur Fahrt nach Berlin zu überreden versucht hat.

!! **Kirchenräuber.** Es wurde in Euxhaven ein angeblicher Kaufmann Leo Jordin verhaftet, weil er in der Nacht vorher in Stade bei zwei Pastoren Einbrüche ausgeführt hatte. Auf einen Wächter, der ihn auf dem Bahnhof schlafend antraf, hatte der Verbrecher 2 Schüsse abgegeben. Es ist jetzt festgestellt, daß dieser „Jordin“, der vom Kriegsgericht zu Eger (Böhmen) lebenslang verurteilt wurde, sich in und bei Eger zahlreicher Kircheneinbrüche schuldig gemacht hat. Ferner wurde ermittelt, daß Saale in Westfalen und Rheinland viele Kircheneinbrüche begangen hat und in Neepsholt im hannoverschen Kreise Wittmund bei einem Kircheneinbruch von dem Pastor Voets überrascht wurde. Saale hat damals den Pastor durch einen Revolver schuß getötet. Er hat wegen der Missetaten noch eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren zu verbüßen.

— **Eigenartig.** Wie aus Orient gemeldet wird, wurde die bei den Schießübungen mit schweren Marinegeschützen hervorgerufene Erschütterung der Einsturz eines Gefäßes in Manteo verursacht. Der Bürgermeister des Orts richtete an die Behörde das Ansuchen, daß Maßnahmen getroffen werden, um das Leben und Eigentum der den Schießplätzen benachbarten Landwirte zu schützen.

× **452 Häuser durch Erdbeben zerstört.** Wie aus Ahlan im Armeniergebiet Mittels gemeldet wird, zerstörte dort ein Erdbeben 442 Häuser. In Matsche wurden 10 Häuser zerstört. Die Regierung sandte 100 Zelte für Obdachlose ab.

× **Äthiopien auf Madagaskar.** Nach einer Meldung aus Madagaskar hat ein Äthiopier im Nordosten der Insel großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Gebäude in Tamatavo sind beschädigt, viele Hütten der Eingeborenen wurden umgeworfen, mehrere Fahrzeuge kenterten. Bei einer Ueberschwemmung ertranken 16 Eingeborene. Von den Weißen ist niemand zu Schaden gekommen.

In spät.

6.

„Ein Obdach!“ heischte sie, und „Hülfe!“ Der Wagen liege zerbrochen nahebei am Wege; der Kutscher sei bei den Pferden geblieben. Ich öffnete meines Zimmers Tür und ließ sie eintreten.

Sie blühte sich unter der niederen Gewölbung, und als sie dann neben mir stand, da reichete mir das blonde Haupt doch nur bis zum Kinn.

Ich war ungeschickt immer gegen Frauen, doch flog ein Lächeln um ihren ersten Mund, als sie sah, wie ich mich mühte, ihr Höflichkeit zu erweisen.

Ich danke, Monsieur, sagte sie, und warf den Mantel ab; dann nahm sie den nassen Schleier vom Kopfe, setzte sich in den Lehnstuhl am Kamin und lockte meinen Gajar; der legte zutraulich den Kopf auf ihre Knie, und sie streichelte ihn mit ihren weißen zarten Händen.

Ich stand in Gedanken verloren vor ihr und schaute sie an; seltsamlich kam es über mich, da in meinem einsamen Stübchen ein Weib saß.

Fremd, und doch so süß vertraut dünkte es mich, und ich vergaß alles über solch' anmutig Bild, bis sie mich bat, ich solle ihrem Kutscher Hülfe senden.

Da hastete ich fort in Schreck und Verlegenheit und gebot dem Josti, er solle die fremden Mähren sorglich versorgen und den Kutscher mit Bier und Imbiß laden, und im oberen Gestock solle sein, des Jostens, Weib ein Kämmerlein herrichten für die Dame, da sich zeigte, daß das Gefährt zu arg beschädigt und sie in diesem Wettergaraus nicht weiter könne.

Und es kam, daß ich mich nicht in mein eigen Gemach getraute vor Herzklopfen und Verlegenheit, als ich mich aber dennoch wand und vor ihr stand, da dankte sie mit süßen Worten, und ihre Augen sahen holdselig zu mir empor, bis sie sich senkten vor den meinen und ihr Allenweib Antlitz sich rötete. Und so saßen wir stumm bei einander, und draußen tobte das Wetter und riß ungestüm in dem Geäst der hohen Linden.

Ich bin ein unbeholfener Gesell, ich konnt' nicht reden, sah sie nur an und wehrte dem Hunde, der nicht von ihr gewichen und nun zu ihren Füßen sich gestreckt.

Sie aber merkte es kaum; ihre Augen hielt sie geschlossen, und ein schmerzliches Stöhnen grub ihr ein Fältlein auf die weiße Stirn. Dann kam des Jostens Frau und brachte Wein und Imbiß, aber sie rührte kaum die Speisen an, und dann begehrete sie zur Ruhe.

Ich aber fand solche nicht. Ich lief hinaus in Sturm und Regen und starrte zu ihrem hellen Fensterlein hinauf, und die halbe Nacht wanderte ich unruhig umher, und da konnt' ich sprechen zu ihr, halblaut, lange reden, daß die Hunde mich verwundert und blöde anstarrten.

Am andern Morgen aber war das schöne Böglein vor Tau und Tag ausgeflogen, so früh ich auch aufstand. Auf dem Tisch vor ihrem Lager aber fand ich ein offenes Brieflein, und darin mit zierlicher Schrift die Worte:

Friederike von Babenberg dankt Euch für die Gastfreundschaft und hoffet, sie vergelten zu können.

Das Zettelchen liegt noch im Kasten meines Tisches mit anderem Tand, Läcklein, Wänbern und getrockneten Blumen, vergriffen und morsch zum Zerfallen.

Nun wußt' ich's; sie war die Tochter des alten Generals Babenberg aus Mansdorf, kaum ein Stündlein von hier, und von Jostens erfuhr ich, daß sie vom Begräbnis ihres Bruders zurückgekehrt sei, der, ein toller Raufbold, auf der Menjur sein Leben gelassen habe.

Nun falle das große Majorat nach dem Tode ihres sehr alten, stier Indischen Vaters an eine entfernte Seitenlinie zurück, und dann müsse sie Mansdorf verlassen.

Der Kutscher, der dies erzählte, habe hinzugefügt, er möge wohl wissen, was dereinst noch aus ihr werde; denn nach einem armen Edelräulein renneten sich die Freier just nicht die Hacken ab.

Ich aber hatt' fortan kein ruhig Stündlein mehr. Wohin ich sah, stand vor mir das schlanke Weib in dem dunklen Trauergewand; wohin ich ging, wandelte sie neben mir und blühte mich an aus den blauen Augen, und nachts beugte sich ihr blaßes Antlitz über mein Lager.

Die Liebe war über mich gekommen mit schier zauberhafter Macht; ich war vierundzwanzig Jahr, Johannes, und hatte bisher noch niemals in eines Weibes Auge geschaut.

Und es kam so; es kam das Unglaubliche, kaum zu hoffen Gewagte: Friederike von Babenberg ward meine Braut.

Ei, das ging alles ordentlich zu; kein Teufelspuck, kein Hexenwerk, aber mich dünkte es das lieblichste Wunder der Welt in dem Augenblick, als ich sie im Arme hielt an des kranken Vaters Bette.

„Friederike, mein Leben lang will ich's dir danken“, — weiter konnt' ich nichts sagen. Alles Andere war' arm

Landplage in Aegypten. In der Gegend von Luxor und Heluan sind ungeheure Heuschreckenschwärme aufgetreten und bedrohen die Ernte. Das Ministerium ordnete umfassende Maßregeln zur Vernichtung der Tiere an.

Sprung vom Wolkenträger. Wie aus Newyork berichtet wird, stürzte sich ein junger Pole namens Johann Cowlinski von einem 19 Stoch hohen Wolkenträger in die Tiefe. Als formlose Masse wurde der Körper des Lebensmüden fortgeschafft. Selbstmörderweise hatte der Selbstmörder seinen Leichnam den Hospitälern vermacht, bei der Wahl seiner Todesart aber nicht darauf Rücksicht genommen, daß seine Irdische Hülle möglichst unversehrt blieb. Auf dem obersten Gänge schwebenden Balken, von dem Cowlinski den furchterlichen Sprung tat, schrieb er kurz vorher seinen letzten Willen nieder.

Schauspieler als Millionenerbe. Aus Newyork wird berichtet, daß der Schauspieler Padgett, einer der erfolgreichsten ersten Liebhaber der amerikanischen Bühne, unter etwas dramatischen Umständen sieben Millionen geerbt habe. Er hatte eine millionenidwore Nichte, eine Frau Troubridge, die ihn wegen alter Familienzwistigkeiten haßte. Vor etlichen Jahren machte sie ihr Testament und verschrieb ihr ganzes Vermögen ihrem Gatten. Als der Gatte aber bald darauf das Zeitliche segnete, erklärte Frau Troubridge allen ihren Freunden, daß sie ein neues Testament machen werde, um Padgett, der nun ihr nächster Verwandler sei, unter allen Umständen zu enterben. Das Schicksal hatte es jedoch anders beschloffen. Ein paar Tage nachdem Frau Troubridge ihren Entschluß, Padgett zu enterben, kundgegeben hatte, wurde sie von einer eigenartigen Erinnerungsschwäche befallen; monatelang wurde sie von hervorragenden Ärzten behandelt, aber das verlorene Gedächtnis wollte nicht wiederkehren, und die arme Frau wurde schließlich unter Vormundschaft gestellt und für unfähig erklärt, irgendeine Rechtshandlung vorzunehmen. Diesem Umstande hat Padgett es zu verdanken, daß er jetzt, nach dem kürzlich erfolgten Tode der Nichte, Millionenerbe geworden ist.

Gerichtssaal.

Spucknapf als Trinkgefäß. Gegen den Sergeanten Wasko vom Augusta-Garde-Grenadier-Regiment wurde von dem Oberkriegsgericht verhandelt, weil er den Grenadier Krömer gezwungen hatte, einen Spucknapf auszutrinken. Der Sergeant Wasko hatte mit dem Grenadier Krömer auf der Stube einen Austritt, bei dem es sich um einen Korb handelte, der dem Untergebenen gehörte und vom Feldwebel unter dessen Bett gefunden worden war. Der Sergeant ließ darauf den Grenadier mehrermale auf der Stube hin- und herlaufen und befahl ihm dann, sich niederzulegen, und zwar vor den Spucknapf. Der Untergebene tat, wie ihm geheißen, und legte sich so, daß der Kopf dicht vor dem Spucknapf kam. Nun erhielt er von dem Sergeanten den Befehl: „Sauf!“ und der Grenadier führte auch diesen Befehl aus und trank aus dem Spucknapf. Er erhob sich dann wieder und spie aus. Ein Einjähriger, der den Vorgang mit angesehen hatte und darüber empört war, meldete das Geschehene dem Vorgesetzten. Das Kriegsgericht erkannte seinerzeit gegen den Sergeant, der dem Grenadier Krömer außerdem noch bei einer anderen Gelegenheit eine Backpfeife versetzt hatte, auf drei Monate Gefängnis. Der Angeklagte glaubte sich zu streng bestraft, und er legte Berufung beim Oberkriegsgericht ein. Der Gerichtsherr dagegen legte Berufung ein, weil ihm das Strafmaß zu gering war und weil gegen den Angeklagten nicht auch auf Degradation erkannt worden war. Das Oberkriegsgericht verhandelte in nichtöffentlicher Sitzung. Nach längerer Sitzung wurde das Urteil öffentlich verkündet. Es lautet: wiederum auf drei Monate Gefängnis und außerdem erkannte das Berufungsgericht auf Degradation. In der Urteilsbegründung wurde besonders auf das unappetitliche der Handlungsweise des Angeklagten hingewiesen.

Shandal. Die Strafkammer in Breslau verurteilte den Schneider Emil Klinge und dessen Ehefrau, die beide in den Breslauer Sittenstandal verwickelten dirnenhaften Schulmädchen Unterkunft geboten haben, wegen einfacher Rupperei und Beihilfe zu Sittenverbrechen zu je zwei Jahren

und Klein erschienen in so feierlicher Stunde. Und sie mußte es ja auch, zum Donnerwetter! fühlen, daß ich mein Leben für sie gelassen hätte.

So meinte ich. Und nun kam wieder Ruhe über mich; ich wußte ja, sie war mein. Und so trieb es mich tagelang im Fort umher, immer mit dem einen wunderwessigen Gedanken, daß ich nur ein Viertelstündlein des Weges brauchte, um in ihre rätselvollen Augen zu schauen.

Und sie saß daheim am Bette ihres siechen Vaters, und wenn ich eintrat in das dunkel verhängete Gemach, dann leuchteten ihre Augen, und zwei kleine, weiße Händlein streckten sich mir entgegen.

Vorbei! Alter Freund, vorbei! Ich habe niemals Anlage gehabt für Empfindlichkeiten, wie es fast die Mode wollte; es lag in mir: das Leben in Gottes freier, gesunder Natur ließ auch Solches nicht aufkommen; schnurgerade wuchsen meine Gedanken aus dem Herzen, wie die weißleuchtenden Stämme unserer heimatlichen Buchenwälder, und so klar, wie die köstliche Vergnügung, sagte ich, was ich wollte, ohne Deuteln und Drehen.

Freilich, die Luft hier herum weht manch' Einem scharf in's Gesicht, aber ich merkte es nicht, ich war sie gewöhnt; mir erschütterte sie Kopf und Herz.

Die alte Erzellens Babenberg ging dann mit dem Tode ab, und acht Tage später führte ich Friederiken als mein Weib heim. Wozu auch noch zögern?

Der Tod des alten Mannes war eine Erlösung von namenlosen Qualen, und Friederiken verlangte es nach einem Heim — ihres Lebens war nicht mehr länger im Hause ihrer Väter.

Fuchthaus, sprach aber beide wegen schwerer Rupperei, angelockt begangen durch Verschleppung anderer Mädchen, mittels hinterlistiger Küniggriffe in Freudenhäuser frei.

Prozeß um die albanischen Briefmarken. Die neue albanische Regierung hat bereits einen Prozeß auf dem Palse, in dem sie als Angeklagte vor den Schranken des Gerichts erscheinen wird. Der junge Staat hat vor kurzem neue Briefmarken herausgegeben, auf denen, in Form einer Medaille, das Porträt des albanischen Nationalhelden Sclanderbeg erscheint. Diese Marken wurden nach einer Medaille hergestellt, die der bekannte Prager Bildhauer Heinrich Kautsch, der seit Jahren in Paris lebt, hergestellt hat, und zwar vor längerer Zeit: als ein albanisches Revolutionskomitee sich an ihn wandte, auf daß der Künstler für die künftigen Münzen Albaniens ein Modell herstellte. Außerdem sollte die Münze als Gedenkmedaille an die erfolgreiche Revolution geprägt werden. Die Revolution mißlang jedoch, albanische Patrioten behielten die Kautschsche Medaille in Verwahrung, und als jetzt das selbständige Albanien Briefmarken ausgeben mußte, beschloß man einfach, das Modell des Künstlers zu benutzen. Allein man hat Kautsch über diese veränderte Bestimmung seines Entwurfes nicht gefragt, er fühlt sich in seinen Rechten verletzt, und so hat er nun einen Prozeß gegen die albanische Regierung angestrengt, in dem er seine Urheberrechte geltend macht. Die Regierung des neuen Staates wird also gleich zu Beginn ihrer Laufbahn Gelegenheit haben, darzutun, wie sie sich zu der Frage des internationalen Schutzes geistigen Eigentums stellt.

Vermischtes.

Spieghürgerlich. An Einfachheit und puritanischer Bedürfnislosigkeit steht der Hof König Georgs von England wohl ohnegleichen in der Welt. Der englische Souverän hält es nicht nur für ein Zeichen der Verweichlichung, Teppiche in seinem Zimmer zu haben, sondern gestattet nicht einmal, daß die Korridore der königlichen Schlösser im Winter geheizt werden. Er huldigt so gut wie ganz der vegetarischen Lebensweise und hat einen Widerwillen gegen die französische Küche, die ebenso wie die Weine Frankreichs von seinem Tische verbannt sind. In Windsor bewohnen die Prinzessinnen einen Seitenflügel des Schlosses und sind, wenn sie die königlichen Eltern besuchen wollen, gezwungen, einen großen, jeder Weiterunbill ausgefegten Hof zu überschreiten. Ist der König in seinen Ausgaben schon sehr sparsam, so ist es die Königin noch mehr. Ihre Kleidung ist von übertriebener Einfachheit. Sie trägt ständig nur schwarze Seide, ist im übrigen aber in Sachen der Etikette von unnachlässlicher Strenge. Der Arbeitstag des Königs paares ist streng geregelt. Punkt 8 Uhr morgens begibt sich König und Königin in die Privatkapelle, um hier mit ihrer Familie und der Umgebung eine Erbauungsstunde abzuhalten und dann mit den Kindern einen Spaziergang im Park zu machen. Nach der Rückkehr beginnt sofort die Arbeit, die für die weiblichen Mitglieder des Königshauses in der Aufzucht von Handarbeiten besteht, die man überall in den Zimmern der königlichen Schlösser antrifft. Des Abends liest der König der Königin die Zeitung oder eine Predigt vor. Hier und da greift man aber auch zu den Karten, aber es wird dabei nie um Geld gespielt. Wenn ausnahmsweise einmal die Erlaubnis zum Tanzen gegeben wird, so fällt die Wahl vorzugsweise auf ländliche Tänze, die jede Pose ausschließen. Ist die Stunde zum Schlafengehen gekommen, so drückt der König einen Kuß auf die Stirn der Kinder, und die Prinzessinnen küssen demütig die Hand der Mutter. Das Königspaar zieht sich darauf in sein Schlafgemach zurück. Daß die Prinzen und Prinzessinnen von diesem Leben nicht sonderlich erbaunt sind, begreift man ohne weiteres, ebenso wie ihr Bestreben, sich, wenn es halbwegs geht, eine Extratour zu leisten.

Lebender Fisch im Rachen. In einer Sitzung der französischen Gesellschaft für Pathologie kamen u. a. auch zwei ungewöhnliche Operationen zur Mitteilung, bei denen es sich um das zufällige Verschlucken — lebender Fische handelte. Bei dem ersten Falle hatte ein Eingeborener von Cochinchina während des Fischfanges einen kleinen Fisch zwischen die Zähne genommen, der sich jedoch losmachte und

In der Schloßkapelle von Mansdorf gab uns der Prediger zusammen. Im! Eine wunderliche Hochzeit! Gegen Abend sollte die Trau sein und der Tag wollte schier ewig währen.

Da nahm ich mein Gewehr und streifte durch den Wald, meinte, der Zeit so besser Herr zu werden, und versäumte über eine Wildsch, so mich schon lange geäffet, die rechte Stunde.

Nur so viel Zeit hatte ich noch, mich, wie ich ging und stand, auf meinen Knappen zu werfen. Ich trat bei meiner Braut ein, als sie schon eine Weile auf mich gewartet hatte.

Sie harnte inmitten des großen Brunkgemaches, wo vor wenigen Tagen die Bahre des Vaters gestanden; noch hingen die schwarzen Florstreifen über die Vergoldung des Gefäßes; noch meinte ich, den Geruch von Wachholdern zu spüren und von Totenblumen.

Hinter ihr erblickte ich die beiden unverheirateten Schwestern des jüngst Verbliebenen, so in dem freien abligen Damenstift Klosterode hauieten; freilich, verblissen und schier feindselig anzuschauen in ihren düsteren Gewändern. Fürwahr, ein unheimlich Hochzeitsgeleit!

Aber nur einen kurzen Augenblick achtete ich auf solche; dann blieb mein Blick wie gebannt an Friederiken hängen; sie sah bleich aus, bleicher denn je; ihre schlankte Gestalt verhäullete ein schwarz Gewand; dunkel wob sich die Mhrtenkrone in das goldschimmernde Haar; ein schöner Weib, als sie, hat wohl nie vor eines Mannes Augen gestanden.

Ich vergaß, daß ich als ein Tölpel hereingetreten war; kein Wort kam aus meinem Munde, so mein verspätet

in den Rachen eindrang, wo er durch die Dornen seiner Klossen festgehalten blieb. Der Fall lag so kompliziert, daß zur Entfernung des Fisches nichts anderes übrig blieb, als eine Operation mittels Schlupf- und Lustringenmittels. Der zweite Fall, der durch dieselbe Fischgattung bewirkt worden war, wurde von Dr. B. Robert beobachtet. Er ist vor allem deshalb interessant, weil es hier gelang, den Fisch ohne Messereingriff, lediglich durch Anwendung bestimmter geschickter Handgriffe zu entfernen. Der Patient, ein Eingeborener von Tonking, hatte während des Fischfanges einen kleinen Fisch zwischen die Zähne genommen, der sich aber befreite, tief in den Rachen eindrang und trotz der beständigen Würgbewegungen nicht herausgebracht wurde. Der Unvorsichtige zeigte bei der Aufnahme hochgradige Angst. Das Schlucken war vollständig unmöglich, und die Atmung erschwert, ohne daß aber Zeichen von Erstikung bestanden. Nach Herabdrücken der Zungenbasis sah man den Fisch tief im Rachen stecken, wo er durch die in die Weichteile eingedrungenen Klossen vollständig bewegungslos eingeklemmt lag. Es gelang, die Entfernungsoperation mit der Hand auszuführen, und zwar ohne örtliche Betäubung. Der Zungengrund wurde hierbei mit dem linken Zeigefinger, indes der Patient sah, herabgedrückt, dann drang der Finger bis zum Kopfe des Fisches vor und machte durch Druck von oben die seitlichen und die am Rücken liegenden Klossen los; es wurde nunmehr der rechte Zeigefinger entlang der hinteren Rachenwand eingeführt und die anderen Klossen losgemacht. Nach vollständiger Entfernung der Klossen bückte sich der Patient nach vorne, und es konnte der zwischen zwei Fingern festgehaltene Fisch durch eine leichte Würgbewegung ausgetrieben werden; jedoch bestanden noch, wie die klinisch-therapeutische Wochenschrift weiter ausführt, zwei Tage nach der Entfernung des Fisches Schlingbeschwerden.

Haar und Hof.

Zugige Fenster. In manchen Wohnungen hält man es in der Nähe des Fensters nicht aus, weil der Ausgleich zwischen der warmen Luft des Zimmers und der kalten Luft draußen gar zu ungenießbar sich bemerkbar macht. „Es zieht“, sagt man, und dagegen sind alle Menschen, auch die abgehärtetsten, mehr oder weniger empfindlich. Man sucht durch Friesenbänge dem Uebel, wo es geht, abzuhelfen und nimmt auch wohl zu anderen Dingen seine Zuflucht. Es gibt aber auch bessere Mittel zum Dichten der Fenster. Ein einfaches und gutes Mittel ist, die Fugen mit Glaserkitt und Kreide zu schließen. Man streicht auf den Holz oder Anschlag des Flügels Glaserkitt auf. Hingegen schmiert man den Holz des Stodes reichlich mit Kreide an. Die Kreide hat nur den Zweck, daß der Kitt nicht an dem Stod klebe. Schließt man den Flügel, so wird der überflüssige Kitt vollends abgezogen. Das Fenster schließt nunmehr vollkommen luftdicht ab. Auch kann man später dem erhärteten Kitt Farbe geben. Den Kitt erweicht man, wenn man einen Pinzel in Salpeter- oder Salzsäure taucht und damit den an dem Fensterrahmen oder am Glase festhaften Kitt überstreicht. Nach einer Stunde ist er vollkommen weich geworden und kann mit Leichtigkeit entfernt werden.

Um Riß- oder Nietnägeln zu verhüten, muß man täglich mit dem Daumennagel oder einem Holzbein den Hautrand des Fingers zurückschieben, so daß die blasse Stelle des Nagels mehr zum Vorschein kommt. Die etwa schon vorhandenen Nietnägeln schneidet man so kurz als möglich zurück und betupft die wurde Stelle mit etwas Kollodium oder klebt etwas Gipspflaster darauf.

Verchmittel bei Vergiftungen ist folgendes: Ein starker Teelöffel gewöhnliches Salz wird mit halb so viel Senf in einer Tasse mit warmem Wasser angerührt und verschluckt. Ein anderes Mittel: eine starke Priße Schnupftabak wird in einem Trunk Rotwein angerührt. Die Wirkung beider Mittel erfolgt sofort.

Das Aussehen bei Kindern ist sehr oft die Folge der vielen Leckereien, Bonbons, Marzipan usw. Das Kind hat zu den Mahlzeiten dann keinen Hunger, und der Magen kommt nicht zur richtigen Tätigkeit. Nachhaftigkeit ist einer der gesundheitschädlichsten Fehler.

Kommen erklärte, obgleich ihr Auge fragend und vorwurfsvoll zu mir empor schauete.

Zögernd anfangs, dann mit zitternder Hast reichte sie mir die Hand, und in eiligem Schritt gingen wir zur Kapellen. Hinter uns wisperten die Jungen der alten Stiftsdamen; ich meinte, es gelte meinen bestaubten Jagdkleidern; da wandte sie sich um mit strafenden Blicken, und sie verkommen vor ihren Augen.

Da wir aber heim wollten nach der Trau, zeigte es sich, daß ich auch vergessen hatte, für ein Fuhrwerk zu sorgen, Friederike aber weigerte sich, in einem Wagen zu fahren, der bis amoch ihrem Hause gehört und nimmehro, wie Alles dort, ihrem Wetter eignete.

„Lieber wollen wir doch gehen“, sprach sie herb, und ein stolzer Zug legte sich um ihren Mund. „Witten ist nimmer meine Sach“ geliesen.“

Ein peinvoll Viertelstündlein für mich, zumalen die zween verwitterten Gesichter der Stiftsdamen höhnvoll mein junges Weib maßten, und ein jeder Zug deutlich sagte:

„Ei sieh, du stolzes, ungelües Troglöpslein, welch' einen lumpigen Hochzeiter haßt du dir ausgewählet, und bist doch aus edelstem Geschlecht! Ei, wer nicht hören mag, soll fühlen; du gehst mit ihm dahin als ein Tagelöhnerweib; haben wir dich nicht gewarnt, so viel wir konnten?“

Friederike aber stand in der Halle; kein Blick streifte die alten Schwestern ihres Vaters, groß und bang schaute sie zurück in das Haus, in dem sie geboren und gelebet bis zu, und ihre weiße Hand bewegte sich wie abschiednehmend.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Kommunion und Konfirmation
empfehle
**schwarz, weiß und farbige
Kleiderstoffe**
Stiefeln zu allen Preisen in großer Auswahl.
Hemden, Kragen, Manschetten, Schlipse.
Polische Musterkollektion
Blau's Schnittmusterbuch
neue Frühjahrsausgabe.
Ottmar Fach Inh. C. Fach

Saat-Kartoffeln
Saat-Getreide Preise 1914
Kaiserkrone echte Ctr. M. 4.25 Böhms Erfolg Ctr. M. 3.80
Frühe Rofen sehr frühe „ „ 4.50 Alma (Cimbal) „ „ 4.50
Zwickauer frühe weiße „ „ 4.75 Up to date. „ „ 4.—
Atlanta „ „ 9.— Imperator „ „ 4.—
Gelbe Rosen „ „ 3.75 Industrie „ „ 3.75
Hassia „ „ 3.85 Weiße Königin „ „ 4.—
Weltwunder „ „ 3.35 Haas (Böhm) „ „ 4.50
Fürstkrone „ „ 4.50
Kleinere Quantitäten laut Preisliste.

Klee-Samen
garantiert seidefrei
Deutscher Rotklee Pfd. 85 Pfg.
Ewiger Klee oder Luzerne „ 84 „
Alle Sorten
Gemüse- und Garten-Sämereien
garantiert keimfähig.
Steckzwiebeln Pfd. 40 Pfg.
Karl Petry, Hauptstrasse 73
Telefon 9.

Frühjahrs-Neuheiten
treffen täglich ein
KLEIDER-STOFFE
finden sie in den modernsten Farben und Geweben und wird
jeder etwas passendes finden. Außerdem steht allen Kunden
mein nach tausenden von Mustern zählende **Gravos-Muster-**
kollektion in Kleiderstoffen und Burkins zur Durchsicht frei.
Kommunion- und Konfirmanden-
Ausstattungen gebiegen und preiswürdig.
Josef Braune.
Beliebt ist mein Sparsystem.

NUDELN
Griesware 30 Pfg.
Eierware 36, 40 „
prima Eierware 50, 60, 80 „
Maccaroni in Stangen 36 „
Zwetschenlatwerg 26 „
Marmelade 30 „
Apfelgelee 38 „
Johannesbeergelee 48 „
Kaisergelee 28 „
Dörrobst
Zwetschen 32 Pfg.
mittelgroße 36, 40 „
große 48 „
extra große schöne Frucht 60 „
Pflaumen ohne Steine 60 „
Dampfpfäfel 60 „
in feiner Qualität 60 „
Aprikosen 90 „
Mischobst 48, 60 „
Datteln 40 „
Feigen 35 „
Frankfurter Würstchen per Paar 24 Pfg.

H. Hennemann
TELEFON 6

Empfehlung.
Zeige einer geehrten Einwohnerschaft
ergerst an, daß ich mich hier wieder
als
Büglein
niedergelassen habe, speziell mache ich
meiner alten Kundschaft von früher die
Mitteilung und bitte mich auch jetzt wie-
der mit Aufträgen zu beehren
Frau Gude's,
Mühlgasse 12.
**Das Ideal der
Damenwelt**
ist eine schöne Hautfarbe. Nehmen Sie
mein römisches Wasch-Schönheitswas-
ser (Schaubertus gesetzl. geschützt) in
Gebrauch und Sie haben Erfolg.
A. Philidius, Hof-Lieferant.

Turnhalle Heute
Abend
von 10 Uhr an,
Halspel u. Rippchen m. Krant
3. Helm.
Gut erhaltener
Kollwagen
billig zu verkaufen.
Mag Richter, Möbelfabrik.
Guterh. ameril. A.-Klappport-
wagen mit w. P. Verbed, bil. 3.
verf. 3 Elisabethenstraße 2.

Körper und Geisteskräfte



bedürfen ständig der Zufuhr kräftigender Nährmittel

Berger's Kakao-Pulver

Germania 1/4 Pfd. 60 Pfg.
Monopol 1/4 „ 50 „
Kongreß 1/4 „ 40 „
Treffer 1/4 „ 30 „

erhalten in bester Form und in den besten gläf-
tigen Verhältnis

Eiweiß · Fett · Kohlehydrate

Sie bieten also bei größter Wohlfeilheit dem Körper
die kräftigsten Nährstoffe in angenehmer Form dar.

Robert Berger, Hofnecht & Co.

Marmeladen-Abschlag

Zwetschen-Latwerg Pfd. 25 Pfg.
10 Pfd.-Eimer M. 2.30

Pflaumen-Marmelade
Pfd. 28 Pfg. 5 Pfd.-Eimer Mk. 1.45, 10 Pfd. Eimer
Mk. 2.60 10 Pfd. Topf Mk. 2.70

Johannesbeer-Celée Pfd. 46 Pfg.
5 Pfd.-Eimer Mk. 2.20 10 Pfd.-Eimer Mk. 4.20.

Gemischte-Marmelade
Pfd. 28 Pfd. 5 Pfd.-Eimer M. 1.35 10 Pfd.-Topf Mk. 2.50

Aprikosen mit Äpfel Pfd. 38 Pfg.
Erdbeer mit Äpfel Pfd. 38 Pfg.

5 Pfd.-Eimer Mk. 1.85 10 Pfd.-Eimer Mk. 3.50

Simbeer mit Äpfel Pfd. 38 Pfg.

5 Pfd.-Eimer Mk. 1.90 10 Pfd.-Eimer Mk. 3.60

Äpfel-Gelee garantiert rein Pfd. 35 Pfg.

5 Pfd.-Eimer Mk. 1.70 10 Pfd.-Eimer Mk. 3.50

Rübenkraut Pfd. 18 Pfg.

Feinste Marmeladen

in kleinen verschlossenen Blechdosen von 1 Pfd. netto!

Diese Marmeladen schmecken nicht nur süß, sondern haben
einen stark hervortretenden natürlichen Fruchtgeschmack.

Simbeeren, Aprikosen Dose 60 Pfg.

Erdbeeren, Johannesbeeren 60 „

Kirschen 45 „

Äpfel Mirabellen Quitten 40 „

Pflaumen u. Ge. Marmelade 35 „

Carl Fröhling
42 Filialen Centrale: Frankfurt a. M.
Hofheim, Hauptstr. 37.

Beratung in allen kaufm. Ange-
legenheiten. Bücherrevisionen
Büchereinrichtungen, Aufstellung
v. Eröffnungsbilanzen, Prüfung und
Aufstellung von Bilanzen, ständige
Überwachung der Buchführung,
Vermögens-Verwaltung etc. diskret
durch Thomas Hitter, Hofheim
Hofertstraße 36. a. Taunus

1,2 weiße Minorka
sehr gute Legehühner zu verkaufen
bei **Peter Joseph Richter,**
Kurhausstraße No. 14.

Für die Frühjahrssaat
eingetroffen frische keimfähige
Blumen-Garten-Sämereien
Genaue Kulturanweisung auf jedem
Beutelchen abgegeben.
Drogerie Philidius

Sitz- und Liegewagen
billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Neue Sendung
prima Salatöl angekommen.
A. Philidius, Hof-Lieferant.

Einladung.

Samstag, den 14. März, Abends
8 1/2 Uhr findet im Gasthaus „zur
Krone“ eine

Versammlung

des Lokalgewerbevereins statt,
wogu die Mitglieder freundl. eingeladen
werden.

TAGESORDNUNG.

1. Besprechung über den Besuch der
Cellulose-Fabrik, Dkriftel.
2. Bericht über die von dem Magi-
strat eingegangene Antwort betr.
Arbeitsvergebung in der Gemeinde.
3. Besprechung über Abhaltung eines
Vortrages über die Nassauische Le-
bensversicherung.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand
des Lokal-Gewerbevereins.



Geflügelzucht- Verein.

Zu der heute,
Samstag Abend
8 1/2 Uhr im oberen Sälen des
Gasthauses „zur Krone“ statt-
findenden

Monatsversammlung

werden die Mitglieder hiermit höf-
lich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungs-Abgabe.
2. Besprechung über die Beschaf-
fung einer Brutmaschine.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.



Carneval-Verein Hofheim a. T.

Unseren Mitgliedern zur
gefl. Kenntnis, daß wir am 15. März
einen

Ausflug nach Kelkheim

unternehmen, wogu wir ergebenst einla-
den. Treffpunkt nachmittags 1 Uhr im
Gasthaus „zum Löwen“.

Der Vorstand.

Freunden und Bekannten die
traurige Mitteilung, daß meine
innigstgeliebte Schwester, Tan-
te, und Großtante

Maria Fridericke Freund

wohl versehen mit den heil.
Sterbesakramenten heute Nacht
nach kurzem schweren Leiden
sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

Familie
Jakob u. Gustav Freund.
Hofheim, den 13. 3. 14.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag nachmittag nach dem
Gottesdienst vom Sterbeause
Neugasse No. 6.

Die üble Nachrede, welche ich gegen
die Ww. Ludwig Henninger geb. Wei-
gand ausgelegt habe, nehme ich, da diese
unwahr ist, mit Bedauern zurück.

Frau Ww. Rosenthal.

Bezugnehmend auf obigen Widerruf
warne ich Jeden irgend welches Gerücht
gegen mich zu verbreiten, da ich unma-
chlich gerichtlich vorgehen werde.

Frau Ludwig Henninger Ww.
geb. Weigand.

Kleesamen

Deutscher und Luzerne
attestiert seidefrei
in bekannter erstklassiger Qualität.

**Original Eckendorfer
Runkelsamen**

Saaterbsen und Wicken
sowie alle

Feld- u. Garten-Sämereien
empfehle

H. Hennemann.

Empfehle prima

Obstbäume in Hoch- und Halb-

stämmen, Pyramiden,

Spaliere, Cordons etc. sowie

Beerenobst und Rosen in

Hochstamm und Busch.

W. Wegen Räumung eines Bach-
grundstückes verkaufe eine Partie

Apfelhochstämme

billig.

Konrad Stang, Obstbaumschule

Wohnung: Neuwegstraße 20.

3 Schlafstellen frei.

3 Petry, Pfarrgasse.